Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 34 (1930-1931)

Heft: 24

Artikel: Der Fahrende Autor: Sergel, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXIV. Jahrgang

Zürich, 15. Sepfember 1931

Seft 24

Der Fahrende.

Durch blühende Lande geht mein Weg, Und mit den Wolken geht mein Traum, Bald schlaf ich unterm Brückensteg Und bald im Feld am Lindenbaum. Die schlimmste Sorge bleibt mir fern, Zufrieden ist mein Wanderblick; Und leuchtet mir kein heller Stern, So frügt mich auch kein Alltagsglück.

Nur neulich, als im Abendrof Ein junger Fank nach Kause kam, Sein junges Weib den Mund ihm bot Und er ans Serz die Kinder nahm, Da fiel auch mich ein Sehnen an Nach Weib und Kind und eignem Herd... Verstohlen meine Träne rann, Und still hab ich mich abgekehrt.

Aus dem Wanderbuch eines zürcherischen Buchbinders.

Am 20. April 1777 zog der junge Buchbinsbergeselle Leonhard Köchli von Bäretswil auf die Wanderschaft. Er war begabt mit klarem Verstand und hellen Augen und hätte eigentlich vollauf das Zeug gehabt zu einem Studiosus. Von seiner Selbständigkeit und Urteilsfähigkeit zeugen vor allem seine Aufzeichnungen über Landschaft und Volkstum der von ihm durchswanderten Gebiete, Dörfer und Städte. Da er genügend Geld bei sich hatte, um weite Streffen mit der Postkutsche oder mit dem Schiffzurückzulegen, erzählt er wenig von Schelmensstreichen "unterwegs" — vom Bohèmetum des damaligen Handwerksburschenlebens; aber das

für berichtet er — was wertvoller ift — in sehr anschaulicher und treuherziger Weise über Sitten, Gebräuche und Einrichtungen von Städten, die damals noch ein ziemlich unbeschrieenes Dassein führten, heute aber weltbekannte Orte sind. Die Aufzeichnungen von Köchlis Wanderbuch weisen in entlegene Zeiten zurück, besitzen aber gerade deswegen wohl für manchen Leser einen besonderen Reiz.

Köchli verließ seine Heimat am 20. April 1777 und kehrte am 30. September 1780 wieder nach ihr zurück. Seine Wanderung führte ihn über Basel — Straßburg — Mannheim — Worms — Mainz — Vingen — St. Goar — Koblenz — Andernach nach Köln. "Wir verließen", schreibt er, "Koblenz bei Sonnenuntergang, um nach Andernach zu fahren. Die Sonne ging im herrlichsten Abendrot unter; über dem Gebirge lagerten schwarze Wolfen, und in der Ferne

¹ Nach der von Gerold Meher von Knonau im Zürcher Taschenbuch vom Jahre 1900 veröffentslichten, rund 50 Seiten umfassenden "Beschreibung der Wanderschaft eines zürcherischen Buchbinders im 18. Fahrhundert."